

*„Möge dieses Haus vor Schaden
bewahrt bleiben, in Frieden und
Freiheit Generationen dienen und
von dem unbeugsamen Willen der
Nachkriegsgeneration zeugen!“*

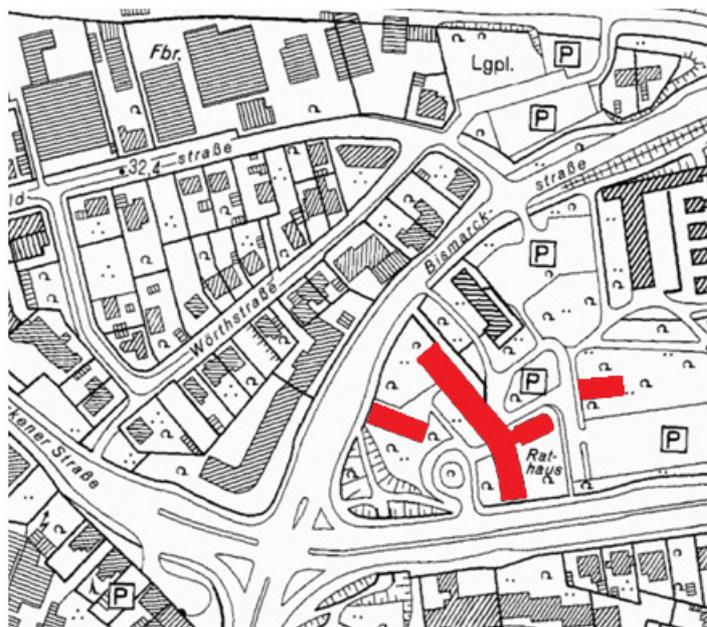
Amtsbürgermeister Hatkämper
bei der Festsitzung 1957

Denkmalwertgutachten Rathaus Dorsten mit ehemaliger Bibliothek und ehemaligen Bedienstetenwohnungen, Halterner Straße 5, 7, 9, 11, 13, 46284 Dorsten

1. Denkmalumfang

Denkmal ist der 1954-56 errichtete und größtenteils unveränderte Rathausbau, zu dem neben dem Hauptgebäude samt angeschlossenen Ratsaalflügel mit den ehemaligen Ratsstuben (heute Bürgerbüro) auch die, über einen überdachten Verbindungsweg zu erreichende ehemalige Bibliothek gehört. Ebenfalls Teil des Denkmals sind die östlich des Hauptgebäudes liegenden Reihenhäuser, die ursprünglich als Bedienstetenwohnungen angelegt wurden. Des Weiteren sind die bauzeitlich erhaltenen Raumstrukturen und die (wandfeste) Ausstattung (Treppen mit Treppengeländer, Türen mit Drückergarnituren, Einbauschränke, Fußbodenbelag aus Klinkern, Ratssaal mit Wandvertäfelung, Parkettfußboden und holzverkleideter Decke usw.) denkmalwert.

Das zur Gesamtanlage gehörige, als Gesundheitshaus geplante Gebäude Bismarckstraße 24 ist stark verändert und trägt daher nicht zum Denkmalwert bei.



Denkmalumfang Rathaus, Halterner Straße 5, Dorsten

Kartierung: Stefanie Kliemt, LWL-DLBW

2. Historischer Hintergrund

Das heutige Rathaus Dorsten wurde 1954/56 als Verwaltungssitz des Amtes Hervest-Dorsten errichtet. Bestrebungen eine kommunale Neuordnung zwischen der Stadt Dorsten und den nördlich gelegenen Nachbargemeinden Holsterhausen und Hervest zu erzielen, gab es bereits zu Anfang des 20. Jahrhunderts, da sich bei einer solchen Verbindung aufgrund der fortschreitende Ausdehnung des Bergbaus, wirtschaftliche, infrastrukturelle und kulturelle Vorteile ergeben hätten.¹ Eine Eingemeindung schlossen die beiden Gemeinden 1929 jedoch aus, da es zu diesem Zeitpunkt finanzielle Einbußen für sie bedeutete hätte. Den Vorschlag einen Amtsverband zu bilden, lehnte wiederum die Stadt Dorsten ab. Daraufhin wurden im selben Jahr über das Gesetz zur kommunalen Neugliederung des rheinisch-westfälischen Industriegebiets nur die Ämter Lembeck und Altschermbek (denen die beiden Gemeinden Hervest und Holsterhausen angehörten) zum Amt Hervest-Dorsten zusammengelegt.² Bei dem Doppelnamen handelt es sich um einen Kunstbegriff, der keinerlei verwaltungstechnischen Verbindungen der beiden Orte darstellte. Die Stadt Dorsten selbst wurde erst 1937 unter Wahrung ihrer Stadtrechte Teil des Amtes Hervest-Dorsten, das seitdem in Personalunion durch den Bürgermeister der Stadt Dorsten geleitet wurde.³

Der Verwaltungssitz befand sich bis 1938 in Wulfen und wurde anschließend nach Hervest verlegt.⁴ 1943 wurden die Gemeinden Hervest und Holsterhausen in die Stadt Dorsten eingemeindet und das Amt Hervest-Dorsten bestand seitdem aus der Stadt Groß-Dorsten und den fünf Gemeinden Altschermbek, Erle, Lembeck, Rhade und Wulfen.⁵

In Folge des Zweiten Weltkriegs wurde Dorsten großflächig zerstört (in der Altstadt war bis zu 80% der Substanz vernichtet worden), was dazu führte, dass sowohl die Amts- als auch die Stadtverwaltung in der gesamten Stadt verteilt war.⁶ Viele der Dienststellen wurden behelfsmäßig in Baracken auf dem Klapheckschen Holzplatz nördlich der Lippe untergebracht.⁷ Nach langer Diskussion und großen Meinungsverschiedenheiten über einen geeigneten Standort für ein neues Gebäude der Amtsverwaltung Hervest-Dorsten stellte die Stadt Dorsten eben jenen Platz am Gemeindedreieck zur Verfügung.

Den am 12. Februar 1953 ausgeschriebenen Wettbewerb, zu dem insgesamt 52 Entwürfe eingereicht wurden, gewann die Architektengemeinschaft von Hein Stappmann und Karl-Heinz Schwirtz aus Krefeld-Homburg.⁸ Dieser wurde auch die Bauleitung übertragen, wobei die Oberbauleitung bei Baurat Kirchner lag. Bereits Ende 1955 war der am 25. Juni 1954 begonnene Bau bezugsfertig, an dem ausschließlich Firmen und Handwerker aus Dorsten bzw. der Region beteiligt waren.⁹ Unterhalb des Ratssaals wurde eine Gaststätte, die „Ratsstuben“, eingerichtet, die im Dezember 1956 eröffnet werden konnte.¹⁰ Zu der Gesamtanlage des Amtshauses gehörten noch ein Gesundheitshaus und vier Reihenhäuser, die als Bedienstetenwohnungen dienten. Das Gesundheitshaus, das bereits im Modell für das Amtsgebäude enthalten war, konnte am 26. Oktober 1956 übergeben werden. Die Wohnungen für die Bediensteten sind auf einem Plan von 1956 verzeichnet und auf einem Foto von 1961 abgebildet, sodass sie bis spätestens zu diesem Zeitpunkt fertiggestellt gewesen sein müssen. Am 25. März 1957 fand die endgültige Einweihung im Rahmen einer Festsitzung statt.¹¹

¹ Bauaktenarchiv, Stadt Dorsten, Akte 1843 I

² Bauaktenarchiv, Stadt Dorsten, Akte 1843 I

³ Bauaktenarchiv, Stadt Dorsten, Akte 1843 I

⁴ Zeno Zeitung, 15.01.1938

⁵ Bauaktenarchiv, Stadt Dorsten, Akte 1843 I

⁶ Stadt Dorsten (Hg.): Von Durstina bis Dorsten. Ein Blick in die Geschichte, Dorsten 1975

⁷ <http://www.dorsten-unterm-hakenkreuz.de/2012/05/28/nachkriegsverwaltung-fehlende-ordnung-und-punktlichkeit-amtsburgermeister-desoi-drohte-mit-der-kundigung/> (am 19.10.2015 abgerufen)

⁸ Dorstener Volkszeitung, Jhg. 6, 26.08.1954

⁹ Bauaktenarchiv, Stadt Dorsten, Akte 1843 I

¹⁰ Dorstener Volkszeitung, Jhg. 8, 29.11.1956

¹¹ Dorstener Volkszeitung, Jhg. 9, 26.03.1957

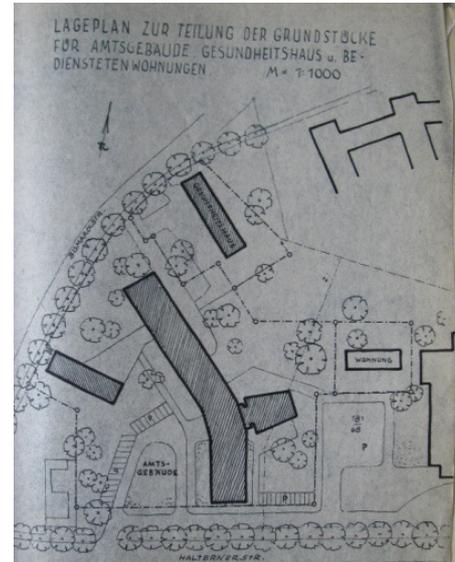
Der Rathausbau konnte erst neun Jahre nach Kriegsende in Angriff genommen werden, da der Wiederaufbau von Wohnungen und Geschäftshäusern im Vordergrund stand. Eine wirtschaftlich wieder florierende Stadt sollte die Voraussetzung für den Neubau des Verwaltungsgebäudes bieten, der am Ende 2,4 Mio. DM kostete.¹²

Durch die kommunale Gebietsreform 1975 in Nordrhein-Westfalen wurde die Ämterstruktur abgeschafft, das Amt Hervest-Dorsten geschlossen und die Zugehörigkeit der einzelnen Gemeinden zur Stadt Dorsten neu gegliedert. Seitdem nutzt die Stadt Dorsten als Rechtsnachfolgerin das Verwaltungsgebäude als Rathaus.



Luftbild Rathaus Dorsten, 1961

Quelle: Stadt Dorsten, Stadtarchiv



Lageplan des Rathauses, 1956

Quelle: Stadt Dorsten, Bauaktenarchiv

3. Baubeschreibung

Das Rathaus Dorsten besteht aus einem langgestreckten, viergeschossigen Hauptgebäude mit Nord-Süd-Ausrichtung, dessen südlicher Teil leicht nach Westen hin abknickt. An diesem Knickpunkt schließt sich auf der Ostseite des Gebäudes ein zweigeschossiger, kurzer Flügel an, in dessen Erdgeschoss ehemals die Ratsstube (heute Bürgerbüro) untergebracht war, während im ersten Obergeschoss der Ratsaal liegt. Zudem gibt es im Westen das zweigeschossige Gebäude der ehemaligen Stadtbibliothek, das über einen überdachten Weg mit dem Hauptgebäude verbunden ist. Zur Gesamtanlage des Rathausbaus gehören des Weiteren das zweigeschossige ehemalige Gesundheitshaus nordöstlich des Hauptgebäudes und die vier ebenfalls zweigeschossigen Reihenhäuser (ehemalige Bedienstetenwohnungen) im Osten.

Sämtliche Gebäude, die in einer Betonskelettkonstruktion errichtet wurden, weisen ein Flachdach auf und sind, bis auf die ehemalige Bibliothek, vollständig unterkellert.

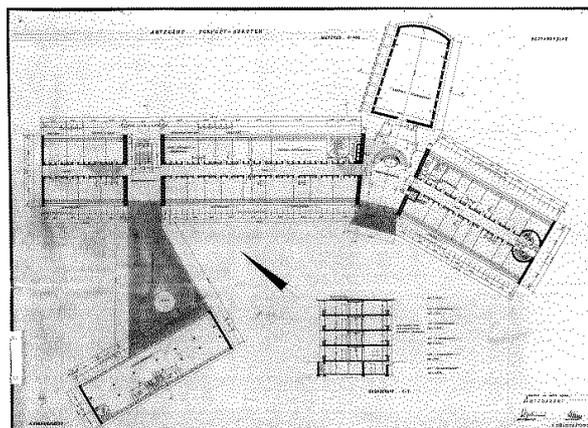
Das Hauptgebäude stellt einen reinen Verwaltungsbau dar. Es weist eine betont horizontale Fassadengestaltung auf, die in den Fensterbändern und den schmalen Brüstungsbereichen deutlich wird, die sich über die gesamte Gebäudelänge erstrecken. Die Fassade ist abwechselnd mit roten und gelben Klinkern verkleidet, wobei der rote Klinker überwiegt. Im Inneren des Hauptgebäudes ist dahingegen der gelbe Klinker stärker vertreten, sodass es in dieser Hinsicht zu einer subtilen Abgrenzung von außen und innen kommt. Die Eingänge mit den dahinter liegenden Treppenaufgängen, von denen sich jeweils zwei an den beiden Längsseiten und ein weiterer am südlichen Kopfende des Gebäudes befinden, durchbrechen den Fassadenaufbau mit ihrer vertikalen Ausrichtung. Der Haupteingang, der durch eine weit vorkragende Betonplatte überdacht ist, liegt gegenüber dem Ratsaalflügel. Alle drei bauzeitlichen Treppenaufgänge weisen eine unterschiedliche Ausformung auf, wobei die repräsentativste Treppe im Haupteingangsbereich liegt.

¹² Dorstener Volkszeitung, Jhg. 9, 20.03.1957



Hauptgebäude von Südwesten

Foto: Stefanie Kliemt LWL-DLBW, Oktober 2015



Grundriss 1. Obergeschoss

Quelle: Stadt Dorsten, Bauordnungsamt



Zentraler Treppenaufgang im 1. Obergeschoss

Foto: Stefanie Kliemt, LWL-DLBW, Oktober 2015



Nördlicher Treppenaufgang im Erdgeschoss

Foto: Stefanie Kliemt, LWL-DLBW, Oktober 2015

Das Kellergeschoss ist von Osten aus ebenerdig zu erschließen, da sich auf dieser Seite ursprünglich die Garagen, der Fahrradkeller der Polizei und die Obdachlosenunterkünfte befunden haben. Zudem waren im Keller u.a. Werkstatt Räume, Archivräume und die Küchenräume der Gaststätte untergebracht. Diese vielfältigen Funktionen lassen sich trotz einer jetzigen veränderten Nutzung an den noch vorhandenen Raumstrukturen und an bestimmten Details wie z.B. den Zellentüren und dem Rahmen der ehemaligen Tresortür ablesen. Die übrigen vier Geschosse des Hauptgebäudes sind grundlegend identisch aufgebaut: Von den Treppenanlagen gelangt man über Verteilerräume und anschließenden zweiflügeligen Schwingtüren zu den zentralen Erschließungsgängen, von denen die einzelnen Räume zugänglich sind. Die Büroräume sind zudem untereinander durch Türen verbunden und Fensterbänder, die sich über die gesamte Wandlänge der Gänge ziehen, bieten zusätzliches Licht. Die gesamten Raumstrukturen sind heute noch sehr gut ablesbar, auch wenn es durch Einbauten zu Veränderungen kam. So befanden sich z.B. am nördlichen Kopfende und im südlichen Teil des Erdgeschosses ursprünglich größere, durch Rundpfeiler gestützte Räume, die der Unterbringung des Einwohnermeldeamtes und der Amtskasse dienten und die Haupttreppenhalle wurde durch Glaseinbauten verkleinert. Von der bauzeitlichen Ausstattung sind neben den Treppen, die Einbauschränke, die Bürotüren und der Fußbodenbelag der Gänge und Verteilerräume aus gelblich-grauen und braunen Klinkern erhalten. Dahingegen sind sämtliche Fenster und Außentüren ausgetauscht worden.



Erschließungsgang im 3. Obergeschoss

Foto: Stefanie Kliemt, LWL-DLBW, Oktober 2015



Büro mit Einbauschränken

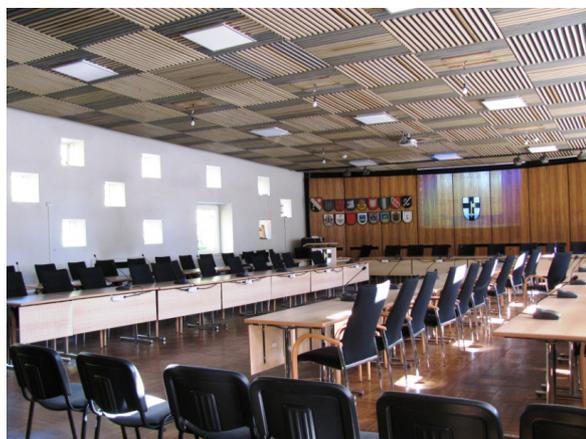
Foto: Stefanie Kliemt, LWL-DLBW, Oktober 2015

Der Flügelanbau im Osten des Hauptgebäudes beherbergte im Erdgeschoss ursprünglich eine Gaststätte („Ratsstuben“), heute ist hier das Bürgerbüro untergebracht. Im Obergeschoss befindet sich immer noch der Ratssaal. Der Flügel ist über einen kurzen zweigeschossigen und verglasten Verbindungsgang mit dem Hauptgebäude verbunden. Aufgrund der leicht zurückspringenden großflächigen Fensterebene treten die Stahlbetonstützen im Erdgeschoss deutlich hervor. Das Obergeschoss ist komplett mit roten und gelben Klinkern verkleidet und weist an den Längsseiten kleinere, quadratische Fensteröffnungen auf, die in drei Reihen versetzt übereinander angeordnet sind. Der Ratssaalflügel ist einmal über das Hauptgebäude zugänglich, aber auch durch seitliche Eingänge im Erdgeschoss des schmalen Verbindungsgangs zwischen beiden Gebäudeteilen. Zur Zeit des Gaststättenbetriebs konnte diese über eine Terrasse und einen südlichen Eingang direkt betreten werden. Von der Terrassenanlage sind heute noch die Begrenzungsmauer und die Pflasterung erhalten. Die inneren Strukturen und die Fenster der ehemaligen Gaststätte sind beim Einzug des Bürgerbüros 2001 verändert bzw. ersetzt worden. Bei dem Ratssaal handelt sich um einen größeren, stützenfreien Raum, der seine bauzeitliche (wandfeste) Ausstattung und aus der Bauzeit stammenden Fenster (ausgenommen sind die vier neuen, als Rettungsweg eingebrachten Fenster) aufweist.



Ratssaalflügel von Nordosten

Foto: Stefanie Kliemt, LWL-DLBW, Oktober 2015



Ratssaal mit bauzeitlicher, wandfester Ausstattung

Foto: Stefanie Kliemt, LWL-DLBW, Oktober 2015

In dem westlich liegenden Nebengebäude war anfänglich die Stadtbibliothek, dann die städtische Druckerei untergebracht. Seit 2010 wird es durch den Verein Cornelia Funke Baumhaus genutzt. Es ist auf großen, quer zum Gebäude stehenden Betonstützen aufgeständert und wird über einen verglasten Zugang im Norden des Gebäudes und einer gewendelten Treppe erschlossen. Kennzeichnend für das Obergeschoss sind die Fensterbänder, die sich an den Längsseiten entlang ziehen. Der mit Pfeilern gestützte Raum, der ursprünglich das komplette Obergeschoss eingenommen hat, wurde infolge der Nutzungsänderungen in kleinere Einheiten unterteilt. Er ist aber in seiner grundlegenden Form noch nachzuvollziehen. Die Fenster sind wie bei den anderen Gebäuden ersetzt worden.

Der überdachte Verbindungsweg zum Hauptgebäude weist eine große runde Öffnung auf, durch die eine Birke wächst. Während diese bauzeitliche Gestaltung noch erhalten ist, sind die kreisrunden Belichtungsöffnungen am Rand der Überdachung zugesetzt worden.



Ehem. Stadtbibliothek von Nordosten
Foto: Stefanie Kliemt, LWL-DLBW, Oktober 2015



Ehem. Stadtbibliothek, überdachter Weg mit Birke
Foto: Stefanie Kliemt, LWL-DLBW, Oktober 2015

Eine Anlage aus vier Reihenhäusern, die als Angestellten- und Hausmeisterwohnungen gedacht waren, liegt etwas weiter östlich des eigentlichen Rathauses. Es handelt sich um zweigeschossige, unterkellerte Flachdachbauten mit gelber und roter Klinkerverkleidung. Die Häuser werden von Norden aus erschlossen und besitzen im Süden eine Terrasse und einen kleinen Garten. Die Größen der einzelnen Wohnungen variieren ein wenig und auch die Grundrisse sind leicht unterschiedlich aufgeteilt. Grundlegend befinden sich im Erdgeschoss jedoch Küche, Wohnzimmer und ein Toilettenraum und das Obergeschoss nimmt die Schlafräume und das Badezimmer auf. Der Keller ist sowohl vom Inneren des Hauses als auch von außen über eine Treppe zugänglich. Diese grundlegenden Raumstrukturen, einige bauzeitliche Türen und Treppen sind noch vorhanden, während die Fenster und Außentüren ausgetauscht sind.



Ehem. Bedienstetenwohnungen von Nordwesten
Foto: Stefanie Kliemt, LWL-DLBW, Oktober 2015



Ehem. Bedienstetenwohnungen, Treppenaufgang
Foto: Stefanie Kliemt, LWL-DLBW, Oktober 2015

Das zweigeschossige ehemalige Gesundheitshaus im Nordosten der Anlage weist eine ähnliche Fassadengliederung (Fensterbänder, schmaler Brüstungsbereich mit Klinkerverblendung) wie das Hauptgebäude auf. Aufgrund starker Eingriffe (südlicher Anbau, ausgetauschte Fenster und eine veränderte Innenstruktur) ist hier der Denkmalwert nicht mehr gegeben.



Ehem. Gesundheitshaus von Westen

Foto: Stefanie Kliemt, LWL-DLBW, Oktober 2015

4. Denkmalwertbegründung

4.1 Bedeutung für die Stadt Dorsten

Das Rathaus in Dorsten ist bedeutend für die Geschichte der Stadt Dorsten und ihre Umgebung. Das 1954/56 errichtete Gebäude stellt den ersten Bau dar, den die Stadt Dorsten und die Landgemeinden im Zuge des Zusammenschlusses zum Amt Hervest-Dorsten gemeinsam errichteten. Das spiegelt das Selbstverständnis einer seit 1937 langsam zusammenwachsenden Ämterstruktur wider, die sich nach Ende des Zweiten Weltkriegs mit Hilfe eines modernen Verwaltungssitzes in der Region zu präsentieren vermag. Das Gebäudeensemble dokumentiert zudem die Verwaltungsgeschichte des Landes Nordrhein-Westfalen, da es ursprünglich als Amtshaus geplant und genutzt wurde, um nach der kommunalen Gebietsreform ab 1975 als Rathaus der Stadt Dorsten zu dienen.

Nicht zuletzt ist das Rathaus als ein bedeutendes Zeichen des Wiederaufbaus zu betrachten. Die Region wurde im Zweiten Weltkrieg stark zerstört, sodass der Errichtung von Wohnungen und Geschäftshäusern der Vorrang gegeben wurde. Erst ein knappes Jahrzehnt nach Kriegsende war die Grundlage geschaffen, um der dezentralen Verwaltung ein neues Gebäude zu schaffen.

4.2 Gründe für das öffentliche Interesse an Erhaltung und Nutzung

4.2.1 Architekturhistorische Gründe

Für die Erhaltung und Nutzung des Rathauses in Dorsten liegen wissenschaftliche, hier architekturhistorische Gründe vor. Das Rathaus ist ein bedeutendes Zeugnis der Dorstener Baugeschichte und Beispiel für die Errichtung neuer Verwaltungsgebäude in der Nachkriegszeit.

Die sehr gut überlieferten Gebäude des Dorstener Rathausensembles stellen in ihrer Formensprache Vertreter des modernen Bauens dar. Die immense Kriegszerstörung, die in der Altstadt Dorstens bis zu 80% betragen hatte, machte einen großflächigen Wiederaufbau bzw. Neubau nötig, der sich in Dorsten jedoch vorwiegend traditionell-konservativ vollzog. Davon hebt sich das Rathaus ab, was sich in seiner Konstruktionsweise, aber auch in seinem strukturellen Aufbau widerspiegelt, der zudem eine multifunktionale Nutzung ermöglicht.

Vorder- und Rückseite des in Stahlbetonskelettbauweise ausgeführten Hauptgebäudes sind in ihrer Fassadengestaltung nahezu identisch aufgebaut. Gerade einmal die leicht gekrümmte Ausrichtung auf den Vorplatz und das weit hervorkragende Betonvordach des dadurch gekennzeichneten Haupteingangs verrät eine Vorderseite. Der klare Aufbau wird im Inneren durch die stringente Abfolge an Büroräumen fortgesetzt. Dies entspricht dem Gedanken, dass ein modernes, fortschrittliches Rathaus ein reiner, effizient funktionierender Verwaltungszweckbau ohne größere repräsentative Ansprüche sein sollte.¹³ Gleichzeitig wird die Fassade durch den Einsatz der farbigen Klinker, der zudem alle Gebäudeteile formal zusammenfasst, aufgelockert und eine reine, abweisend wirkende Funktionalität vermieden. Dies wird auch im Inneren durch wenige, aber gelungene Akzente wie die verschiedenen Treppenaufgänge erzielt.

Die Unterbringung des Ratssaals in einem ausgegliederten Baukörper führt die damalig vorherrschende Auffassung von einer modernen Verwaltung vor Augen, die möglichst eine Trennung der Legislative von der Exekutive vorsieht. Gleichzeitig stellt es eine Möglichkeit dar, auf den Ratssaal als eigentlichen Mittelpunkt des Rathauses hinzudeuten und das gesamte Rathaus als solches erkennbar zu machen ohne auf traditionelle Repräsentationsmittel zurückzugreifen.¹⁴

Hervorzuheben sind bei dem Dorstener Rathaus auch die Ansätze, eine neue Mitte außerhalb des Stadtkerns und eine Art Kulturzentrum in Dorsten zu schaffen. Neben den reinen Verwaltungsaufgaben sollten mit dem Bibliotheksbau, der Nutzung des Ratssaals als Vortragssaal, dem Einrichten einer öffentlichen Gaststätte oder dem Gesundheitshaus auch andere Funktionen erfüllt werden. Diese Multifunktionalität kennzeichnet besonders die Rathäuser der 1970er und 1980er Jahre aus, wo sie jedoch noch stärker ausgeprägt ist.

Insgesamt ist das Rathaus in Dorsten ein sehr gutes Beispiel für die Bauten der Nachkriegsmoderne. Es setzt die Überlegungen hinsichtlich eines zeitgemäßen Verwaltungsbaus, die sich ab Mitte der 1950er Jahre immer stärker durchsetzen, sowohl konstruktiv als auch funktionell um. Es zeigt zudem den Wunsch einer kleineren Amtsverwaltung, ein für die westfälische Provinz bemerkenswert fortschrittliches Gebäude zu errichten. Damit lässt es sich mit ähnlichen Bauten in Herten und Waltrop vergleichen, wobei das Rathaus in Dorsten der erste und in seiner Formensprache durchaus moderner gestaltete der drei Bauten ist.

4.2.2 Städtebauliche Gründe

Der Standort des als Amtshaus errichteten Gebäudes wurde bewusst außerhalb der Altstadt Dorstens am Gemeindedreieck zwischen der Dorstener Altstadt und den Stadtteilen Hervest und Holsterhausen gewählt, um so eine räumliche Schnittstelle, eine größere Verbundenheit und eine Gleichberechtigung zwischen den einzelnen Gemeinden des Amtes Hervest-Dorsten zu schaffen. Da die Baukörper auf dem hinteren Teil des Eckgrundstücks angelegt sind, entsteht eine Platzanlage, die vom diagonal verlaufenden Hauptgebäude und dem leichten Abknicken des südlichen Teils ab- und umschlossen wird. Damit nimmt der Bau durch seine raumgreifende und platzbildprägende Gestaltung eine räumlich wie inhaltlich herausgehobene Stellung innerhalb des städtischen Gefüges ein, sodass seine Erhaltung und Nutzung aufgrund seiner städtebaulichen Bedeutung geboten ist.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass das Rathaus in Dorsten eine bedeutende funktionale, gestalterische und städtebauliche Stellung in Dorsten einnimmt und einen hohen Zeugniswert für die städtische Nachkriegsgeschichte sowie die Architekturgeschichte besitzt.

Grundlage für den Text bilden die Ortsbegehungen am 30.09.2015 und am 28.10.2015 sowie folgende Quellen:

¹³ Damus, Martin: Das Rathaus. Architektur- und Sozialgeschichte von der Gründerzeit zur Postmoderne. Schwerpunkt: Rathausbau 1945-1986 in der BRD, Berlin 1988, S. 126

¹⁴ Damus, Martin: Das Rathaus. Architektur- und Sozialgeschichte von der Gründerzeit zur Postmoderne. Schwerpunkt: Rathausbau 1945-1986 in der BRD, Berlin 1988, S. 130

Banke, Dr. Walter (Hg.): 700 Jahre Stadt Dorsten, Dorsten 1951
Bund Deutscher Architekten BDA Kreisgruppe Recklinghausen (Hg.): Architektur im Ruhrgebiet. Kreis Recklinghausen, Castrop-Rauxel 1986
Damus, Martin: Das Rathaus. Architektur- und Sozialgeschichte von der Gründerzeit zur Postmoderne. Schwerpunkt: Rathausbau 1945-1986 in der BRD, Berlin 1988
Stadt Dorsten (Hg.): Dorsten, Hamm 1976
Stadt Dorsten (Hg.): Von Durstina bis Dorsten. Ein Blick in die Geschichte, Dorsten 1975

Stadt Dorsten, Bauaktenarchiv
Stadt Dorsten, Stadtarchiv, Dorstener Volkszeitung und Zeno Zeitung

Dorstener Volkszeitung: Jhg. 8, 29.11.1956, Jhg. 9, 26.03.1957, Jhg. 9, 20.03.1957
Zeno Zeitung: 15.01.1938